

# Zweimal im Jahr ein Naturereignis über Lohmar: Die Kraniche kommen

von Gerd Streichardt

**24.** Oktober 2008 in Lohmar: Ich konzentriere mich auf ein mir bekanntes Geräusch. Ein „Grus Grus“ aus der Luft in einer Höhe von ca. 200 Metern zeigt mir den ersten Kranichflug in Richtung Süden an. Der Winter kommt! Auf ihrer jährlich gleichen Route fliegt der erste Zug der Kraniche von etwa 400 Tieren über Lohmar hinweg.

Am 17. November 2008 gegen 11.20 Uhr dann der Höhepunkt: In einer Gruppe von 22 Formationen mit über 3800 Tieren bei gutem Wetter und fast Windstille eine grandiose Gruppe von Graukranichen über Lohmar.

Der Vogelflug erreicht das Stadtgebiet von Lohmar zwischen Lohmar-Hausen und der Halberger Kapelle in Richtung Südwesten, quert das Jabachtal, die Buchbitze, fliegt parallel der Alten Lohmarer Straße in Richtung Agger-Niederung, um über das Agger-Stadion in Richtung Troisdorf, den Rheinwiesen und weiter über Bornheim zu verschwinden. Das ganze Schauspiel dauerte nur 10 Minuten.

In den Nachmittagsstunden erlebe ich gegen 15.00 Uhr in der Wahner Heide im Hühnerbruch ein gleiches Naturereignis: Über 1800 Kraniche kommen aus Richtung Hasbach und fliegen über den Köln-Bonner-Flughafen in Richtung Süden. Irritiert durch Radareinwirkungen des Flughafens unterbrechen sie den Weiterflug und kreisen mehrfach, um dann nach einigen Minuten weiter in Richtung Süden zu fliegen. Am 7. Dezember 2008 gegen 16.00 Uhr ein weiterer Zug von über 300 Vögel über Wahlscheid in Richtung Süden.

In meiner Kindheit hatte mein Großvater Josef Rörig fälschlicherweise zu mir gesagt: „Die I-Gänse kommen.“ (I für eine eins) Gemeint waren schon damals in den 40er Jahren die Kraniche. Seit Jahrhunderten haben die Tiere, die ein Alter von bis zu 45 Jahren erreichen,

die gleichen Flugrouten nach Süden. Ab Mitte Februar und zum größten teils im März beginnt der Rückzug nach Norden.

Ich habe mich in Literatur eingelesen und habe Erstaunliches festgestellt. Zeit also, einen Bericht über die Kraniche zu verfassen.

Wir unterscheiden vier Arten von Kranichen, den europäischen Kranich (lateinischer Name „Grus-Grus“), den Schreikranich, den Schwarzhalskranich sowie den Mandschurenkranich. Hier will ich nur über den europäischen Kranich berichten. Der Kranich hat im Osten ein stark verbreitetes Einzugsgebiet. Seine Brutheimat ist in Nord- und Osteuropa zu suchen. Hier ist vor allem Schweden und Finnland zu nennen, aber auch die nördlichen GUS Staaten.

In der Dichtung wird der Kranich symbolisch für etwas „Erhabenes“ in der Natur verwandt. Wilhelm Busch „Der kluge Kranich“, Fried-



*Kraniche über Lohmar (2)*

rich Schiller „Die Kraniche des Ibykus“ und selbst Goethe (Faust) lässt den Protagonisten klagen „Und über Flächen, über Seen, der Kranich nach der Heimat strebt.“

Bereits im August beginnen die Vögel mit ihrem Nachwuchs die Reise in Richtung Süden. Größere Rastplätze sind in Skandinavien der Hornborgasee in Schweden sowie in Finnland der Söderfjärden. Man unterscheidet zwei größere Routen zur Überwinterung: Die westeuropäische Flugroute sowie die baltisch-ungarische Route, die bis Israel führt. In Israel im Hulatal, im äußersten Norden sind im Herbst 2008 über 200.000 Vögel registriert worden. Wir befassen uns hier aber mit der westeuropäischen Route.

Im Laufe der Monate September und Oktober erreichen, von Norden kommend, tausende Kraniche das deutsche Festland. Schwerpunkte sind Rügen und Hiddensee, die Rügen-Bock-Region, das untere Oder-tal, die Schwemm-wiesen um den Gladenbecker See, die Ostufer des Müritzsees sowie die Langenhägener Seewiesen. Ein weiteres, im Inland gelegenes Rastgebiet ist die Diepholzer Moorniederung. Hier finden tausende Tiere noch Futter auf den abgeernteten Maisfeldern, Neusaaten und feuchtem Grünland.

Am 16. Oktober 2008 wurden im Bereich der Küste in der Rügen-Bock-Region 187.000 Kraniche gezählt. Am 18. November zählte man



*Schreikranich Grus Grus (1)*

an gleicher Stelle ca. 7.500 Tiere. Es ist also davon auszugehen, dass die über Lohmar gesichteten Tiere direkt von Rügen aus nach Süden geflogen sind. Es ist nachgewiesen, dass Kraniche bis zu 1000 km pro Tag zurücklegen.

Wo übernachteten die Tiere in Deutschland?

Es gibt eine Anzahl von Schlafplätzen, die jedes Jahr von den Kranichen angefliegen werden: Das Lange Moor bei Cuxhaven, das Ahlenmoor, Günnemoor, Diepholzer und Osterholzer Moor sowie das Lichtenmoor in Niedersachsen.

### Zug und Rast in Westeuropa

Der Flug über Deutschland endet teilweise bereits an den nordöstlichen Rastplätzen in Lothringen und in der Champagne, größtenteils aber in Zentral- und Südwestfrankreich. Etwa 36.000 Tiere wurden Ende Oktober am Lac du Der Chantecoq in der Champagne gesichtet. Von hier fliegen die Vögel in kleineren Gruppen bis zu den Pyrenäen in das Gebiet der Gascogne. Ein sehr großer Teil der Kraniche fliegt weiter nach Spanien: Hier wird eine Kurzzeitrast am Gallocantasee im Norden von Spanien eingelegt, bis es einige Tage später weitergeht zum Winterlager in die Estremadura.

Im Winter 2008/2009 wurden im Gebiet um Canchalez in der Estremadura ca. 150.000 Kraniche gezählt (Universität Halle-Wittenberg). Dort suchen die Vögel in den „Dehesas“, den lichten mediterranen Eichenwäldern nach Früchten der Stein- und Korkeichen. Diese traditionell genutzten Wälder sind das Ergebnis einer Jahrhunderte langen extensiven Landnutzung. Sie erinnern mit ihren durchschnittlich 40-50 Bäumen je Hektar auf Weide- oder Getreideland an eine weitläufige Parklandschaft.

Hier ein Auszug (Erlebnisbericht) von A. Goersz:

*Im Herzen Frankreichs liegen vier Départements, die der graue Kranich auf der westeuropäischen Zugroute in der Regel zweimal im Jahr überfliegt. Viele Vögel machen hier vor allem während des Herbstzuges Station, einige*



Kranich bei der Futtersuche (3)

*übersommern sogar und rund 3000 Kraniche überwintern regelmäßig an Loire und Allier. Sie finden ruhige Schlafplätze auf unzähligen Sandbänken und Flußinseln sowie ausreichende Nahrung auf großen Feldern mit Mais und Getreidestoppeln, die häufig erst im Frühjahr untergepflügt werden. Im Osten des fraglichen Gebietes befindet sich das Nièvre, das zur Region Bourgogne gehört, auf der westlichen Seite schließen sich Cher und Indre an, südlich erstreckt sich das Allier/Auvergne. Diese Departements bilden das Zentrum des französischen Zugkorridors. Die Kraniche kommen entweder direkt vom Lac du Der Chantecoq oder aus dem Gebiet Champagner/Ardennen oder weiter aus Lothringen. Sie treffen nach 4-5 Stunden Flugzeit am Tage ein, um zu rasten oder sie ziehen durch. Zahlreiche Tiere, die über Deutschland gezogen sind, bleiben vor Ort oder ziehen weiter.*

Einzelne Kraniche können bis 45 Jahre alt werden. Die Elternpaare bleiben ein Leben lang zusammen. Die Brut besteht meist aus einem Gelege. Das Ei wird bis 10 cm groß. Der Kranich ist mit 1,15 Meter größer als der Storch. Seine Flügelspannweite beträgt zwei Meter.

Der Kranich hat ein schiefergraues Gefieder. Hals und Kopf sind schwarz und weiß gefärbt. Die rote Kopfplatte und das rotbraune Auge kontrastieren schön zu diesem Farbmuster. Der Schnabel ist gelblich grau.

Der „fliegende“ Kranich wird von einigen Fluggesellschaften als ihr Markenzeichen betrachtet: Die Lufthansa, Japan Air Lines sowie Xiamen China Air Lines. Bereits in der Jungsteinzeit hat man steinzeitliche Höhlen- und Felszeichnungen in Spanien und Schweden gefunden.

Zum Schluss noch eine Bauernregel:

*„Merke du auf, sobald du der Kraniche Stimme vernommen. Der alljährlich den Ruf von der Höhe aus den Wolken dir sendet. Bringt er Mahnung doch zu säen, verkündet des Winters Schauer.“*

Am 16. Februar 2009 bei Schneegestöber und nasskalter Witterung beobachtete ich den ersten Rückflug der Vögel in Richtung Norden: Etwa 130 Vögel kamen bereits aus dem Winterquartier zurück.

#### Literaturnachweis:

Kranichzug, Rast und Überwinterung, 2007/2008, Universität Halle Wittenberg, Rheinisch Bergischer Kalender 1999, Heider Verlag

#### Bildnachweis

1+2 Gerd Streichardt; 3 Uni Halle  
4 Wikipedia



Kraniche im Nebel auf Rügen (4)